

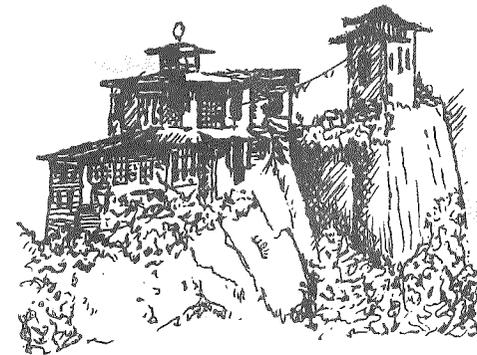
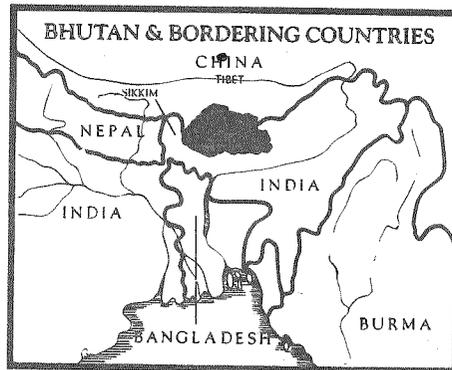
Bhutan-Himalaya-Club e.V.

Asia Pacific Center (APC)  
Kaiser-Wilhelm-Ring 20  
D-5000 Köln 1

Telefon: (02 21) 160 21-0  
Teletex: 2214204 = asia  
Telefax: (02 21) 13 76 51

# མཐུན་ལམ་ · THUNLAM

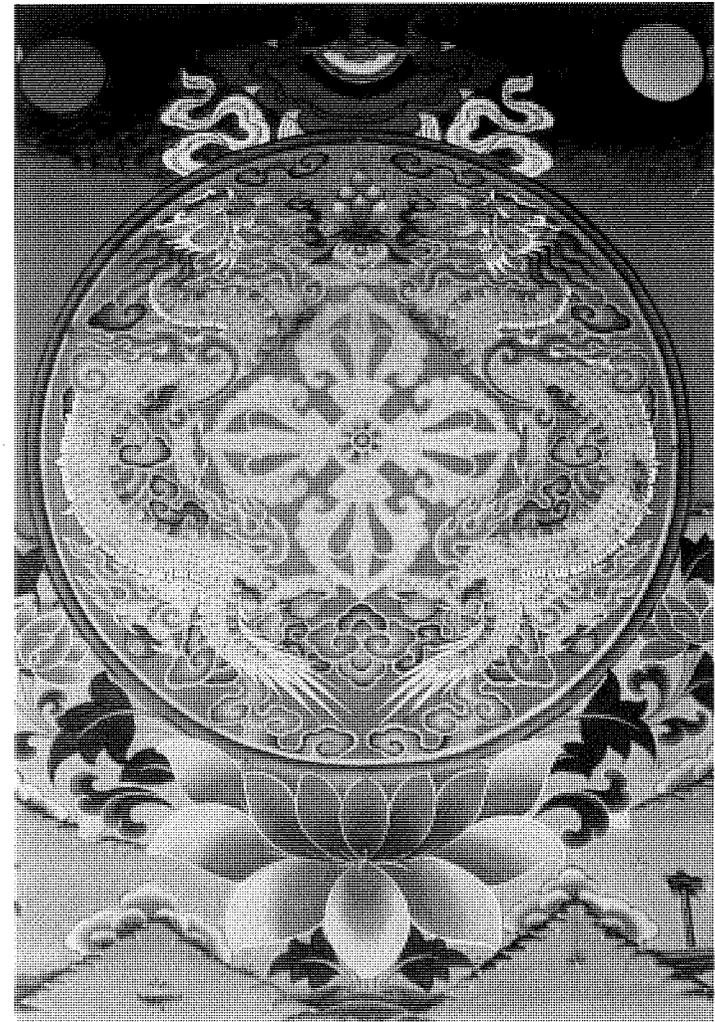
*Nr. 1, 1988*



BHUTAN-HIMALAYA-CLUB E.V.

## DAS STAATSWAPPEN VON BHUTAN

versehen mit zwei Drachen und einem gekreuzten Doppel-Dorji (= Diamantzepter); diese Symbole verweisen auf den Reichsgründer Anfang des 17. Jahrhunderts und die „diamantklare Erkenntnis und Weisheit“.



## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Einleitung  | 7  |
| Grußwort von Fritz Hermanns, Präsident des<br>Bhutan-Himalaya-Clubs e.V.        | 9  |
| President's Foreword  | 10 |
| འཇམ་མགོན་པོ་འཕྱེད་  | 11 |
| Zur Person – Dr. Wolf Donner  | 12 |
| Einschlägige Buchveröffentlichungen   | 13 |
| Himalayastaat Bhutan – eine kurze Landeskunde<br>von Dr. Wolf Donner, Köln-Porz |    |
| Das Land  | 14 |
| Die Bevölkerung   | 16 |
| Der Naturraum   | 19 |
| Wirtschaft und Entwicklung  | 24 |
| Landkarte   | 28 |
| Zeittafel   | 29 |
| Einige grundlegende Kennzahlen über Bhutan                                      | 33 |
| Bibliographie I   | 38 |
| Hoher Besuch in der Stadtparkasse Köln  | 44 |
| Die Prinzessin kam aus dem „Land der Drachen“                                   | 45 |
| Chronik   | 47 |
| Kamalashila-Institut für buddhistische Studien                                  | 49 |
| Satzung des „Bhutan-Himalaya-Club e.V.“   | 52 |
| Mitgliederverzeichnis des Bhutan-Himalaya-Club e.V.                             |    |
| I. Vorstand   | 59 |
| II. Mitglieder  | 60 |
| Regierungsvertretung Bhutans in Europa  | 64 |

## EINLEITUNG

མཐུན་ལམ་

mit **Thunlam** in unserem Titel in etwa der bhutanesischen Aussprache angenähert – phonetisch = **mthun lam:/thünl m** – bedeutet nach dem Tibetan-English Dictionary of Modern Tibetan (Melvyn C. Goldstein (ed.), Kathmandu: Ratna Pustak Bhandar 1978, p. 534) **friendship, friendly/cordial relations, good will**; als v. a. — **byed**; — **dzugs: to make friends, to establish friendship, good will**. Ähnlich wird auch die Bedeutung mit friedlich, freundschaftlich, sich gut vertragen wiedergegeben für **mthun lam:/phan tsun mthun pa'i 'brel lam/he mu** lt. Bod gya tshig mdzod chen mo, Zanghan da cidian, 1. Auflage Beijing 1985.

Der Vorstand des Bhutan-Himalaya-Clubs e.V. stellt Ihnen heute den ersten Tätigkeitsbericht vor, der sich über den Zeitraum der Gründung am 11.3.1986 bis zum 15.8.1988 (Redaktionsschluß) erstreckt.

Es ist beabsichtigt, künftig jährlich einen solchen Tätigkeitsbericht zu erstellen, der sowohl zur internen Information der Mitglieder als auch zum Versand an potentielle Interessenten dienen soll. Als Forum gegenseitigen Meinungs- und Erfahrungsaustausches sind uns Zuschriften, Reiseberichte und Leserbriefe für weitere Ausgaben jederzeit willkommen. Auch mit Ihrer Hilfe möchten wir soviel Material sammeln, daß wir sogar Zwischenberichte geben können.

Für die Mitarbeit an dieser Ausgabe dürfen wir unseren besonderen Dank aussprechen an Frau Sigrun Kutsch, die den Text für uns gesetzt hat, an Frau Gabriele Preetz-Kirchhoff für ihre redaktionelle Mitwirkung, sowie Herrn Dr. Wolf Donner für seine konzeptionellen Anregungen.

Köln, im August 1988

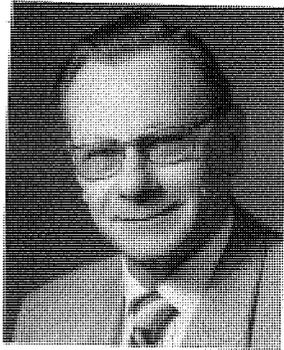
– Bhutan-Himalaya-Club e.V. –

– Der Vorstand –

*Claudia Weinberger*







**Dr. Wolf Donner,**  
**Entwicklungsländer-Studien**  
**Düsseldorfer Straße 58**  
**5000 Köln 90 (Porz)**  
**Telefon 02203/26660**

#### **Zur Person**

Geboren 1923 in Berlin; Oberrealschule in Dessau; Wehrdienst 1941-45 (Deutsches Afrikakorps).

Studium der Volkswirtschaftslehre, der Wirtschaftsgeographie und der Sozialpolitik an der Humboldt-Universität Berlin (Ost), der Freien Universität Berlin (West) und der Universität Köln. Diplom-Volkswirt (1953); Dr. rer. pol. (1959).

Freijournalistische Tätigkeit und Mitarbeit in der Erwachsenenbildung auf dem Gebiet der Probleme der Unterentwicklung und der Entwicklungspolitik mit Reisen seit 1955. Mitarbeiter am Forschungsinstitut für Wirtschaftsfragen der Entwicklungsländer, Bonn, 1961-66.

Übersetätigkeit als Berater für landwirtschaftliche Entwicklungsplanung im Dienste der Vereinten Nationen (FAO), 1966-78, in Nepal, Thailand, Brasilien und Haiti.

Informationsreisen, teilweise mit Publikationen und Gutachten, nach Nordafrika, Syrien, in die Türkei, nach Mexiko und Mittelamerika, durch die Andenländer und zu den Galapagos-Inseln, nach Island und Grönland, Pakistan und Indonesien, Cuba, in die UdSSR, die Mongolei und durch die Sahara nach Westafrika.

Seit 1978 wieder in Deutschland ansässig, freier Schriftsteller, Mitarbeiter wissenschaftlicher Institute und Erwachsenenbildner.

#### **Einschlägige Buchveröffentlichungen:**

„Nepal. Raum, Mensch und Wirtschaft“, Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1972, 506 S.

„The Five Faces of Thailand. An Economic Geography“, London: C. Hurst & Co. 1978, 930 S.; gleichzeitig erschienen in New York: St. Martin's Press 1978; und in Santa Lucia (Australien): University of Queensland Press 1981.

„Haiti. Naturraumpotential und Entwicklung“, Tübingen: Horst Erdmann 1980, 365 S.; kreolische Ausgabe „Ayiti – Potansyel natirel e devlopman“, Fribourg (Schweiz): Komite Edi Kreyol 1982, 353 S.

„Lebensraum Thailand“, Bonn: Deutsch-Thaiändische Gesellschaft 1983, 97 S.

„Thailand ohne Tempel. Lebensfragen eines Tropenlandes“, Frankfurt/M.: Rita G. Fischer 1984, 202 S.

„Land Use and Environment in Indonesia“, London: C. Hurst & Co. 1987, 368 S.; gleichzeitig erschienen in Honolulu: University of Hawaii Press 1987.

„Thailand – Räumliche Strukturen und Entwicklung“, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1988.

„Nepal“, Aktuelle Länderkunde, München: C. H. Beck (in Arbeit).

## Himalayastaat Bhutan

Eine kurze Landeskunde von Dr. Wolf Donner, Köln-Porz



### Das Land

Da das Himalayakönigreich Bhutan mit zu den letzten Gebieten unserer Erde gehört, die sich fremden Besuchern geöffnet haben, sind die Kenntnisse von diesem Land gering und einseitig, waren es doch in erster Linie Sprach- und Religionswissenschaftler und Kunsthistoriker, denen gelegentlich die Einreise gestattet wurde, während Geographen und Entwicklungspolitiker erst in jüngster Zeit die Möglichkeit haben, das Land zu besuchen und zu erforschen. Die meisten geographischen Arbeiten über den Himalaya klammern deshalb Bhutan auch aus. Es ist also damit zu rechnen, daß Daten und Fakten, die wir heute anbieten, entsprechend den Ergebnissen weiterer Forschung korrigiert werden müssen.

Die Geschichte dieses Staates reicht in mystisches Dunkel zurück, und nur wenige alte Dokumente berichten darüber. Früh hat Tibet zu diesem südlichen Himalayagebiet Kontakte aufgenommen, die von den Besuchen heiliger Männer und Sektengründer über militärische Besetzungen bis zur Gründung von befestigten Klöstern (Dzongs) reichten. Lange Zeit wurden die Geschehnisse des Landes von einem geistlichen Oberhaupt, dem bei seinem Tode eine Inkarnation folgte, und einem von ihm ernannten Minister für weltliche Angelegenheiten gelenkt, bis die Kette der Inkarnationen abriß. Die Machtkämpfe zwischen den Herren der Dzongs, die zeitweise bürgerkriegsähnliche Zustände schufen, verlangten schließlich nach einer festen, zentralen Führung für das Land zwischen der chinesischen Interessensphäre im Norden und Britisch-Indien im Süden. Dazu kam es 1884, als der Herr von Tongsa in Zentral-Bhutan, Ugyen Wangchuk, seine Macht über das

ganze Land ausdehnte. Das war der Beginn der heute noch herrschenden Wangchuk-Dynastie, die 1907 von Großbritannien anerkannt und der 1910 zugesichert wurde, daß sich die damalige Weltmacht nicht in die inneren Angelegenheiten Bhutans einmischen werde. Der Monarch, bis dahin als Maharadscha anerkannt, nahm 1963 den Titel eines Druk Gyalpo (Drachenkönigs) an. Die innere politische Verfassung durchlief in der Folgezeit verschiedene Phasen der Modernisierung und wird heute als konstitutionelle erbliche Monarchie bezeichnet. Seit 1972 ist König Jigme Singhi Wangchuk, Urenkel von Ugyen, Staatsoberhaupt. Bhutan gilt als souveräner Staat. Auf der Grundlage des Freundschaftsvertrages von 1949 werden seine Interessen allerdings außenpolitisch durch Indien vertreten.

Bhutan, im östlichen Himalaya gelegen, grenzt im Norden an die Autonome Region Tibet der Volksrepublik China, wird aber im übrigen von indischem Hoheitsgebiet umschlossen. Seine Fläche wird mit rund 47.000 qkm, seine größte west-östliche Ausdehnung mit 320 km, die von Nord nach Süd mit 170 km angegeben. Damit wäre Bhutan flächenmäßig etwa mit dem Bundesland Niedersachsen zu vergleichen.

Die naturräumliche Gliederung ist eine dreifache. Im Norden schließt die Himalaya-Hauptkette (Hoher Himalaya) Bhutan von Tibet ab, wenschon von alters her fünf Pässe den Übergang ermöglichen. Hier erhebt sich auch der höchste Gipfel des Landes, Chomo Lhari, mit 7294 m. Im Süden besitzt das Land einen schmalen Anteil an der Assam-Ebene, von wo aus die Berge des Äußeren Himalaya ziemlich abrupt aufsteigen. Allerdings bildet diese südliche Gebirgsschwelle keine abgeschlossene Mauer, denn die von Norden kommenden Flußtäler durchbrechen sie mit mehr oder weniger breiten Tälern, in denen das Tiefland bis zu 100 km in den Inneren Himalaya hineinreicht.

Dieser umfaßt das Gebiet zwischen Hohem und Äußerem Himalaya und wird im Wechsel von den von der Hauptkette nach Süden ausgreifenden Ausläufern und den Tälern der Hauptflüsse Bhutans gebildet, von denen die Schwarzen Berge (Kala Parbat) die ausgeprägtesten sind. Sie bilden nicht nur eine physische, sondern auch eine ethnische Scheide. Die so entstandene ausgeprägte Kammerung führt zu zahllosen kleinen Gebieten mit eigenständigen Klimaten, Böden und Vegetationsstufen.

Die zahlreichen Flüsse, die größtenteils aus den Gletschern des Hohen Himalaya gespeist und periodisch durch die Monsunregen in ihrer Wasserführung

bestimmt werden, haben tiefe Täler gegraben, die sich oft zu eindrucksvollen Schluchten verengen. Sie sind seit alters her die Handelswege zwischen Indien und Tibet und haben erst seit dem indisch-chinesischen Grenzdisput und vor allem seit der militärischen Besetzung Tibets durch China (1959) ihre Bedeutung eingebüßt. Der Mo Chhu (Punakha) und der Pho Chhu treffen sich im Punakha-Tal und bilden von hier den Sankosh; in Ost-Bhutan bilden Mangdi Chhu, Bumthang Chhu und Kuri Chhu den Manas. Die Täler von Timphu und Paro werden durch das System des Wang Chhu entwässert.

Klimatische Daten werden in Bhutan erst seit wenigen Jahren und an wenigen Plätzen gesammelt und bislang kaum veröffentlicht. Die im übrigen Himalaya und vor allem in Assam und Sikkim gemachten Erfahrungen lassen aber Rückschlüsse auf die Verhältnisse in Bhutan zu. Zunächst liegt ja das Land mit seiner Himalaya-Südabdachung eindeutig im Wirkungsbereich der sommerlichen Monsunregen, die an den Bergen von Assam, wo die regenreichsten Plätze der Erde liegen, örtlich Jahresniederschläge von bis zu 11.000 mm und mehr bringen. Generell kann für Bhutan gesagt werden, daß die Regenfälle im Osten höher als im Westen und in den Tieflagen höher als in den Gebirgen sind. So wurden beispielsweise in Phuntsholing an der westlichen Südgrenze (230 m) Jahresniederschläge von 3954 mm und in dem auf 2450 m liegenden Thimphu nur 669 mm gemessen. Die hohen Regenfälle in Bhutan lassen eine dichte tropische Vegetation gedeihen und lösen oft bemerkenswerte Fluten bei den Flüssen aus, die sich in das südliche Tiefland ergießen.

### **Die Bevölkerung**

Die ethnische Zusammensetzung der Menschen, die Bhutan bevölkern, ist typisch für ein Gebirgsland, das auf der Grenze zwischen verschiedenen großen Volksgruppen liegt, in das diese migrierend vorstießen. Westlich von den Schwarzen Bergen leben die Menschen tibetischen Ursprungs, die über die hohen Berge aus dem Norden einwanderten. Sie sind, ebenso wie die in Ost-Bhutan siedelnden Nicht-Tibeter aus Assam, Buddhisten-Lamasten. Im Süden und Südwesten schließlich findet sich ein stark hinduistisches Element, das von nepalischen Einwanderern vertreten wird.

Diese ethnische Zusammensetzung ist nicht ganz ohne Probleme, zumal die Nepalis dank des Umstandes, daß sie oft Polygamie praktizieren, rascher quantitativ zunehmen als die tibetisch-buddhistischen Gruppen, die eher polyandrisch leben und bei denen eine größere Zahl als Mönche und Nonnen aus dem Reproduktionsprozess ausscheidet.

So ist Bhutan praktisch auch zweisprachig. Die Amtssprache, zugleich auch die der Königsfamilie und der tibetisch-buddhistischen Volksgruppe, ist das dem Tibetischen verwandte Dzonka. Im Süden und Südwesten herrschen Hindi und Nepali vor.

Eine zuverlässige Volkszählung hat es bis heute nicht gegeben. Anfang der 1970er Jahre schätzte man die Zahl der Bhutaner auf 850.000, während die Weltbank Mitte 1985 mit 1,2 Millionen rechnete. Das würde eine allerdings fiktive Bevölkerungsdichte von 26/qkm ergeben, weil die Menschen nicht weniger als gleichmäßig über das Land verteilt sind. Weite Gebiete sind praktisch menschenleer, so der Osten des Landes und die ausgeprägten Gebirgstrecken, andere wieder stark überbesetzt, wie z.B. die fruchtbaren Täler von Paro, Wong und Sankosh.

Beobachtungen der letzten 10 bis 15 Jahre haben gezeigt, daß in die bislang weitgehend stagnierende Bevölkerung Bewegung gekommen ist, was nicht zuletzt auf ein amtlich gefördertes Gesundheitsprogramm zurückzuführen ist. Anfang der 1980er Jahre kamen 18.200 Einwohner auf einen Arzt und 7960 auf eine Pflegeperson. Zwar lag das tägliche Kalorienangebot 1985 mit 2571 verhältnismäßig hoch, zeigt aber seit 1965 eine sinkende Tendenz. Magen- und Darmerkrankungen sind gängig, Tuberkulose und Lepra endemisch, und Masern können epidemisch sein und tödlich verlaufen.

Dennoch ist die Zunahme der Bevölkerung beachtlich, was vor allem auf einen bemerkenswerten Rückgang der Sterberate zurückzuführen ist. Vergleicht man die unbereinigten Geburten- und Sterbeziffern von 1965 mit denen von 1985, so zeigt sich, daß die Sterbeziffern um 34,7 %, die Geburtenziffern aber nur um 0,7 % zurückgegangen sind. Die Säuglingssterblichkeit ging in diesem Zeitraum von 184 auf 133, die Kindersterblichkeit von 30 auf 20 % zurück, und die Lebenserwartung des Neugeborenen stieg für Frauen von 32 auf 43 und für Männer von 30 auf 44 Jahre. Nach all dem kommt man zu einem jährlichen Bevölkerungszuwachs, der zwischen 1965 und 1980 bei 1,5 % und zwischen 1980 und 1985 bei 2,2 % lag. Die Weltbankschätzungen kommen für den Zeitraum zwischen 1985 und 2000 auf 2,3 %. Unter den gegebenen Bedingungen dürfte Bhutan eine stationäre Bevölkerung erst bei 4 Millionen Menschen erreichen, womit im Jahre 2035 gerechnet wird.

Die zunächst unaufhaltsam zunehmende Bevölkerung – von Familienplanungsaktivitäten ist gegenwärtig nichts zu melden – dürfte sich in einer verstärkten Nachfrage nach kultivierbaren Böden auswirken. Hier sind dem Land aber durchaus Grenzen gesetzt. Es überrascht deshalb nicht, daß wir schon jetzt einen Trend zur Verstädterung bemerken können. Dabei muß allerdings angemerkt werden, daß das Land praktisch nur zwei Städte – die Hauptstadt Thimphu und die Grenzstadt Phuntsholing – hat, deren Einwohnerzahl wenig über je 20.000 liegt. Immerhin werden heute 4 % der Gesamtbevölkerung als städtisch eingestuft, und diese städtische Bevölkerung nimmt im Jahr um 5,2 % zu.

Das Bildungswesen war in der ganzen Geschichte Bhutans in den Händen der Mönche und eng mit den Klöstern verbunden, und eine der letzten Zahlen spricht von einer Analphabetenrate von 93 %. Erst seit dem Einzug moderner, und das heißt vor allem technischer Ideen und Erfordernisse breitet sich eine säkulare Bildung außerhalb der Klöster aus. Diese Entwicklung steht aber noch ganz am Anfang. Nur 32 % der Knaben und 17 % der Mädchen der betreffenden Altersgruppe besuchten 1984 eine Grundschule, 6 % bzw. 1 % eine weiterführende Schule. Zu den technischen Hilfsprojekten von außen gehört deshalb immer eine wichtige Bildungskomponente. Indessen warnen offizielle Verlautbarungen vor einer einseitigen Modernisierung und betonen, daß die Bildung auch einem anderen fundamentalen Ziel zu dienen habe, nämlich der Erhaltung der traditionellen Werte und der reichen Kultur des Landes.



### Der Naturraum

Die ungleichmäßige Verteilung der Bevölkerung über das Staatsgebiet läßt Rückschlüsse auf das Potential der einzelnen geographischen Zonen, aber auch auf politische und kulturelle Kräfte zu, die das Leben der Menschen bestimmt haben und noch bestimmen.

Die Südzone des Landes, in der etwa die Hälfte der Bhutaner lebt, zieht sich in einer Höhe von 200 bis 300 m über Meer als schmaler Streifen entlang der indischen Grenze hin. Tatsächlich handelt es sich hier um eine Fortsetzung der Ebenen von Bengalen und Assam. Nach Norden wird das Tiefland von den Himalaya-Vorbergen (Äußerer Himalaya) abgeschlossen, die abrupt auf 2000 m aufsteigen. Der größte Teil des ursprünglich zu Bhutan gehörenden Tieflandes mußte schon im vorigen Jahrhundert an British-Indien als Wiedergutmachung für Schäden abgetreten werden, die bhutanische Invasionen dort angerichtet hatten. Diese Grenze ist heute unumstritten.

Der südliche Teil des Gebiets war ursprünglich mit schwerem Savannengras und Bambuswäldern dicht bewachsen, die teilweise gerodet wurden, um Reisfelder anzulegen. So finden wir heute hier Zonen mit hoher Bevölkerungsdichte, z.B. im südwestlichen Teil des Para-Distrikts entlang den Flüssen Amo und Jaldhaka, im südlichen Teil des Wangdu Phodrang-Distrikts östlich des Sankosh, wo schon Ende der 1960er Jahre mehr als 40 Menschen auf dem Quadratkilometer lebten, aber auch im Tongsa-Distrikt.

Die sich bis auf 2000 m nördlich anschließenden Randberge waren gänzlich mit Wäldern bedeckt, in denen auch subtropische Spezies wie Chilaune (*Schima wallichii*) und Scheinkastanie (*Castanopsis*) den Eichen-Lorbeerwald modifizierten. Sie wurden bislang nicht inventarisiert, doch soll der Salbaum (*Shorea robusta*) schon stark dezimiert sein.

Wenn man das Tiefland bis zur 2000-m-Isohypse rechnet, so zieht es sich entlang den Flüssen 50 bis 100 km weit nach Norden in den Inneren Himalaya hinein. Soweit die Wälder gerodet und die Flächen unter Kultur genommen wurden, wird hier Reis bis zu einer Höhe von 1300 m angebaut. Es gedeihen aber auch tropische und subtropische Früchte wie Orangen und Zitronen, Ananas, Mangos, Bananen und Litchis (*Nephelium litchi*) in den tieferen Lagen.

In den verbliebenen dichten Wäldern des Südens finden sich noch wilde Elefanten, Tiger und Leoparden, wilde Büffel und Moschushirsche, das seltene weiße Nashorn, der Goldlangur und die Pythonschlange zusammen mit einer reichen Vogelwelt, zu der auch Kolibris, Reiher, Kormorane und Nashornvögel gehören. Einige davon sind allerdings nur noch im Schutzgebiet von Manas zu finden.

Im Inneren Himalaya reichen die Berge bis auf 5000 m, und die besiedelten Täler liegen zwischen 2000 und 2800 m. Die ursprünglich auch hier vorherrschenden dichten Urwälder sind streckenweise noch immer in Ost-Bhutan zu finden, wo starke Regenfälle eine Besiedelung behindert haben. Zwischen 2000 und 3000 m gibt es in West-Bhutan größere Bestände an immergrünen Eichen, Lorbeergewächsen und Scheinkastanien (etwa *Quercus semecarpifolia*, *Lindera* und *Castanopsis*). In trockenen Abschnitten werden sie durch Tränenkiefern (*Pinus wallichii*) abgelöst, die aber auch als Sekundärwald dort erscheinen können, wo der Laubwald durch zu starken Einschlag und Überweidung degradiert wurde. In Ost-Bhutan wird diese Pflanzengesellschaft durch laubabwerfende Eichen, Ebereschen und Bhutanpinien (etwa *Quercus griffithii*, *Sorbus* spp. und *Pinus bhutanica*) abgelöst. Ein Rhododendrongürtel zieht sich zwischen 2800 und 4000 m durch das Land, und Nadelholzwälder aus Fichten, Föhren, Zypressen und gewaltigen Wacholderbäumen können stellenweise noch als Urwald gefunden werden.

Unterhalb der Kiefernwälder schließen sich die intensiv bebauten Hochtäler West- und Zentral-Bhutans an. In diesen Tälern und teilweise an den Hängen des Inneren Himalaya leben wahrscheinlich nicht weniger als 40 % der Bhutaner, wobei die meisten in den Tälern der Flüsse Wang und Sakosh mit ihren Nebenflüssen gesiedelt haben. Das Ackerland reicht hier bis auf Höhen von 2700 m hinauf und ist im Laufe der Zeit aus Waldrodungen entstanden. Reis wird hier bis in Höhen von 2200 m, Buchweizen bis 3000 m, Gerste und Kartoffeln werden sogar bis 4200 m kultiviert. An Obst gedeihen in den Tälern und an den unteren Hängen Äpfel, Pflaumen und Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, Walnüsse und Mandeln.

Der nördliche Teil Bhutans umfaßt vor allem die Himalaya-Hauptkette, die hier stellenweise bis auf über 7000 m hinaufreicht, doch gibt es nördlich davon noch einige Grenzberge des tibetischen Plateaus, deren Gipfel zwischen 5800 und 6000 m erreichen. Sie bilden die Wasserscheide zum Brahmaputra-System und den Übergang zum zentralasiatischen Trockenland.

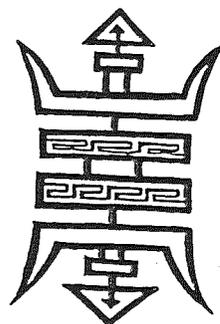
Zu der dem Süden zugewandten Abdachung der Hauptkette gehören Hochtäler zwischen 3600 und 5500 m über Meer, und die Flüsse beziehen ihr Wasser aus gewaltigen Gletschern. Das Land ist hier kaum besiedelt und wird wirtschaftlich vor allem als Weidegebiet mittels Transhumanz genutzt.

Die Waldgrenze wird in Bhutan bei etwa 4000 m angesetzt, unterhalb deren wir Tannen (*Abies densa*), Fichten (*Picea spinulosa*) und Wacholder (*Juniperus pseudosabina*) zusammen mit verschiedenen Arten der Gattung Rhododendron (vor allem Zwergrhododendren) finden. Diese Pflanzengesellschaft ist wenig produktiv, weil sie unter Trockenheit und niedrigen Temperaturen leidet; und so werden die Bäume kaum als Nutzholz gefällt, sondern eher gerodet, um den Weideraum zu vergrößern. Tatsächlich ist das Weideland in dieser Höhe das einzige wirtschaftliche Potential. Wenig beweidetes Grasland weist bis zu 50 Spezies je Quadratmeter auf, aber auch hier hat man bereits Zeichen der Überweidung mit einer deutlichen Verarmung des Rasens beobachtet. Im Frühjahr werden die widerstandsfähigen bhutanischen Rinder bis auf 4300 m und die Yaks noch höher hinauf und im Herbst wieder talwärts getrieben, um das sommerlich schneefreie Grasland zu nutzen.

Weidewirtschaft dringt aber auch in die Wälder vor, und deren Beweidung ist oft so stark, daß es kaum möglich ist, zwischen Wiesen und Wäldern eine klare Grenze zu ziehen, ganz abgesehen davon, daß Schwendwirtschaft (shifting cultivation) ihrerseits zur Degradierung der Wälder beiträgt.

Die Tierwelt des Nordens, die stellenweise auch die tieferen Lagen im Inneren Himalaya ist, wird durch Blau- und Churrabär, Ammonsschaf und Moschushirsch, Schneeleopard, Himalayafasan und Sonnenvogel bestimmt, die teilweise vor allem im Schutzgebiet von Laya zu beobachten sind.

Weidewirtschaft wird im ganzen Land betrieben, wobei nicht nur Wildgrasflächen, sondern auch die Wälder als Futterlieferanten genutzt werden. Der Anbau von Futterpflanzen ist auf den begrenzten Kulturflächen nicht üblich,



und so bleibt es den Tieren überlassen, sich auf Weiden und in Wäldern zu ernähren. Neben den Yaks und den Rindern, die auf die Hochweiden getrieben werden, verlangen aber auch viele Schafe und Ziegen beträchtliche Anteile am Wildfutter, und so kommt es häufig zu Übernutzung.

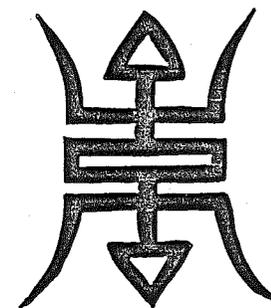
Die Überweidung von Gras- und Waldflächen ist eine der Hauptursachen für die Zerstörung der natürlichen Vegetation und die Bodenerosion, von der leider auch bereits aus Bhutan berichtet wird. Fallen die kräftigen Regen auf die verarmte Pflanzendecke, so ist der Boden für eine produktive Nutzung bald verloren, weil der fruchtbare Oberboden abgetragen und der größte Teil des Regenwassers durch raschen Oberflächenabfluß und verstärkte Verdunstung der Pflanzenproduktion entzogen wird. Bodenerosion aber führt zu einer vermehrten Sedimentation der Flüsse im südlichen Bhutan und damit zu einem vergrößerten Flutrisiko und stagnierendem Wasser als Brutstätte für Schadinsekten. Einmal zerstört, ist das ökologische Gleichgewicht nur schwer wiederherzustellen.

Das natürliche Potential des Landes an Wasser und Wald wird durchweg als groß und kaum genutzt bezeichnet. Da durch eine günstige Topographie, Gletscherreserven und reichen Monsunregen große und von Sachverständigen auf 20 000 MW geschätzte hydroelektrische Potential ist derzeit zu kaum mehr als einem Hundertstel genutzt, doch steht man dem Bau von Großstaudämmen aus ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Gründen skeptisch und zurückhaltend gegenüber. Das Chukha-Projekt, die erste Großanlage, die Indien am Wang Chhu im Südwesten des Landes gebaut hat, kommt ohne Reservoir aus und erbringt selbst bei Niedrigwasser eine Leistung von 100 MW, doch zögert Bhutan, diesen Weg sofort weiterzugehen.

Die Waldfläche, von der 70 % noch intakt sein sollen, wird auf über die Hälfte des Staatsgebietes veranschlagt. Sachkundige Besucher berichten allerdings von deutlich erkennbarer Degradierung der Wälder in allen Höhenlagen. Der Grund dafür ist einmal der zunehmende Bevölkerungsdruck auf die Waldreserven durch steigende Nachfrage nach Acker- und Weideland, zum anderen die vor allem in Ost-Bhutan geübte Praxis des Schwendbaus (shifting cultivation), obwohl sich gerade hier das Forstdepartment bemüht, die Bauern anzuleiten, auf Dauersiedlungen überzugehen, um den zusätzlichen Landbedarf zu begrenzen. Trotz einer klugen Forstpolitik, klaren Zielen und guten Gesetzen – z.B. kann die Krone lange brachliegendes Land zugunsten des Forstdepartments beanspruchen – reichen die Möglichkeiten der zuständigen Behörden nicht aus, sie durchzusetzen. Der Mangel an Finanzmitteln, technischem Personal und wissenschaftlichen Kenntnissen hält deshalb den Erfolg derzeit in Grenzen.

Wichtig ist allerdings, daß sich bei den Behörden des Landes ein ausgeprägtes Umweltbewußtsein entwickelt hat. So wurde Bhutan trotz seiner relativ intakten Umwelt und einer sehr vorsichtigen Entwicklungspolitik Mitglied des South Asian Cooperative Environmental Programme (SACEP), um aus den Fehlern der anderen Mitgliedsländer zu lernen. Das deckt sich mit der offiziellen Haltung in der Frage der Forstwirtschaftspolitik. Der Senior Regional Forestry Officer der FAO in Bangkok, der die Verhältnisse in Bhutan sehr gut kennt, äußerte sich gegenüber der Bangkok Post:

„Bhutans Forstpotential ist enorm, aber es leidet, wie alles in diesem Lande, an einem akuten Mangel an Fachpersonal und Geldmitteln. Aber selbst mit so ausgedehnten Primärwäldern voller Harthölzer von hoher Qualität wissen die Bhutaner sehr wohl, daß sie vorsichtig sein müssen. Beim Besuch der



Nachbarländer waren viele ihrer Verantwortlichen entsetzt, wie man dort mit den Wäldern umgegangen ist. Sie, die an ihre Berge und Wälder mit fast religiöser Ehrfurcht denken, wollen nicht, daß sich diese von Menschen gemachten Wüsten auch in Bhutan ausbreiten. Obschon ich meine, daß sie die Voraussetzungen und die Hingabe besitzen, das zu verhindern, bin ich nicht sicher, ob es auf längere Sicht so leicht sein wird, wie sie heute denken. Wir wissen doch, daß die Hauptbedrohung der Wälder in der Welt von der kurz-sichtigen Habgier der Menschen kommt – und ich weiß nicht, ob sich die Bhutaner nicht eines Tages als Menschen wie wir anderen erweisen werden...“

### **Wirtschaft und Entwicklung**

Das Land hat während des größten Teils seiner Geschichte in selbstversorgerischer Weise gewirtschaftet, und sein Außenhandel war auf wenige Güter beschränkt. Lange Zeit beförderten die bhutanischen Händler Stoffe, Gewürze und Getreide über die Bergpässe hinüber nach Tibet, und Papier aus Seidelbast, das an vielen Dzongs gefertigt wird, fand seinen Weg bis in die Klöster der Mongolei. Umgekehrt brachten sie Salz, Wolle und manchmal ganze Yakherden in den Süden zurück. Obst, Reis, Tee und Kartoffeln wurden in kleinen Mengen nach Indien vermarktet. Nach der Schließung der Nordgrenze wickeln sich heute um 90 % des Außenhandels mit Indien ab.

Die Landwirtschaft, die den größten Teil der Bevölkerung unmittelbar ernährt, spielt sich vor allem in den Ebenen des Südens und in den Tälern des Inneren Himalaya ab, wo die Menschen erhebliche Mühe in den Terrassenbau investiert haben. Die naturräumlichen Verhältnisse gestatten die Nutzung nur eines kleinen Teil des Staatsgebietes, von dem schätzungsweise 3 % als Acker- und 15 % als Weideland dienen. Zudem sind die Flächenerträge gering – Reis beispielsweise bringt 2,3 t/ha im Vergleich mit einem asiatischen Mittel von 3,2 t/ha –, weil die Böden erschöpft sind und es an Düngung fehlt. Und so reicht die Ernte nicht aus, um die wachsende Bevölkerung und die zunehmende Zahl der ausländischen Arbeitskräfte zu ernähren. Deshalb stieg die Getreideeinfuhr seit der Mitte der 1970er Jahre bis heute von 300 t auf 16 000 t im Jahr, und Nahrungsmittelhilfe in Form von Getreide, die es vor einer Dekade überhaupt noch nicht gab, erreicht jetzt 5000 t.

Die wenigen Industrieanlagen von nennenswerter Größe beschränken sich bis heute auf drei Getränkehersteller, eine Konservenfabrik auf Obst- und Gemüsebasis, eine Zementfabrik und ein Holzverarbeitendes Unternehmen, doch kommt die Gesamtzahl auf 120 Betriebe. Um den Industrialisierungsprozeß zu fördern, sind neun Industrieparks (industrial estates) angelegt worden, von denen aber zunächst nur drei den technischen Anforderungen entsprechen. Alle liegen entlang der Südgrenze und im Umfeld der Hauptstadt. Der Bergbausektor umfaßt gegenwärtig den Abbau geringer Mengen von Dolomit, Kalk, Gips und Schiefer vor allem im Süden des Landes.

Bei einem Bruttoinlandsprodukt von 180 Millionen US Dollar, wovon 50 % auf den Agrarsektor, 32 % auf Dienstleistungen und 18 % auf Industrie und verarbeitendes Gewerbe entfallen, wird das Pro-Kopf-Einkommen für Bhutan mit 150 US Dollar im Jahr angegeben. Damit gehört es zwar zu den niedrigsten der Welt, erfaßt aber nur den marktgängigen Teil der Wirtschaft, während der größte Teil der Bevölkerung noch naturalwirtschaftlich und außerhalb der Geldwirtschaft lebt. Noch 1982 arbeiteten 92 % der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft, 5 % in den Dienstleistungen und nur 3 % in Industrie und Gewerbe.

Die Bemühungen, das Land verkehrsmäßig aufzuschließen, gehen auf das Jahr 1962 zurück, als die indische Armee die Hauptstadt Thimphu durch eine Straße mit der Grenze verband. Seitdem wurden in jedem Jahr etwa 100 km neu hinzugebaut, und jetzt besitzt Bhutan etwa 2000 km an Straßen unterschiedlicher Qualität. Indien hat sich also schon sehr früh, kurz nachdem Bhutan seine Grenze geöffnet hatte, mit großzügiger Entwicklungshilfe eingeschaltet und sich damit eine gewisse Kontrolle über den Verkehrs-, Energie- und Kommunikationssektor gesichert. Heute stellt es etwa die Hälfte der Entwicklungshilfe zur Verfügung.

1971 trat Bhutan den Vereinten Nationen und zehn Jahre später der Welternährungsorganisation (FAO) bei, die seitdem an die dreißig Projekte betreut und den Forst-, Agrar- und Binnenfischereisektor fördert. Heute gibt es ein Konsortium von zwölf anderen Nationen und internationalen Organisationen, die Bhutan zur Seite stehen. Neben dem Ausbau der Hydroenergie und der Nutzung der Holzreserven wird langsam ein Industriesektor aufgebaut. Eine Zementfabrik ist voll ausgelastet, und die Weiterverarbeitung von Holz, Obst und anderen Agrarprodukten ist im Aufbau begriffen. Der Tourismusförderung werden allerdings bewußt enge Grenzen gesetzt. Die öffent-

liche Entwicklungshilfe nimmt von Jahr zu Jahr zu und erreichte 1985 24 Millionen US Dollar, was rund 20 US Dollar pro Kopf oder 13 % des Bruttosozialprodukts entspricht.

Trotz der ausgesprochen vorsichtigen Entwicklungshilfepolitik, die Bhutan verfolgt, stieß man bald auf einen fühlbaren Mangel nicht nur an Fachleuten, sondern an Arbeitskräften überhaupt. Die Bevölkerung ist größtenteils durch ihre Landwirtschaft gebunden, und nur wenige waren zunächst bereit, sich außerhalb ihrer Siedlung zu fremdbestimmter Arbeit zu verdingen. So kam es, daß heute 70 % aller Arbeitskräfte im „modernen Sektor“ – und der reicht vom Straßenbau bis zur Strömerzeugung – indische und nepalische Wanderarbeiter sind. Sie stellen für das Land auch ein soziokulturelles Problem dar, weil sie fremde Gedanken und Verhaltensweisen mitbringen.

Der junge König des Landes, der ein großer Bewunderer König Bhumibols von Thailand ist und, wie er, viel im Lande reist und sich das Schicksal seiner Landeskinder angelegen sein läßt, weiß um die Gefahren der überstürzten Modernisierung eines traditionsverhafteten Landes. Er betont bei jeder Gelegenheit, daß die steigenden Erwartungen der Menschen im Rahmen der traditionellen Institutionen erfüllt werden sollten, die Bhutan als einzigartige nationale und kulturelle Einheit erhalten.

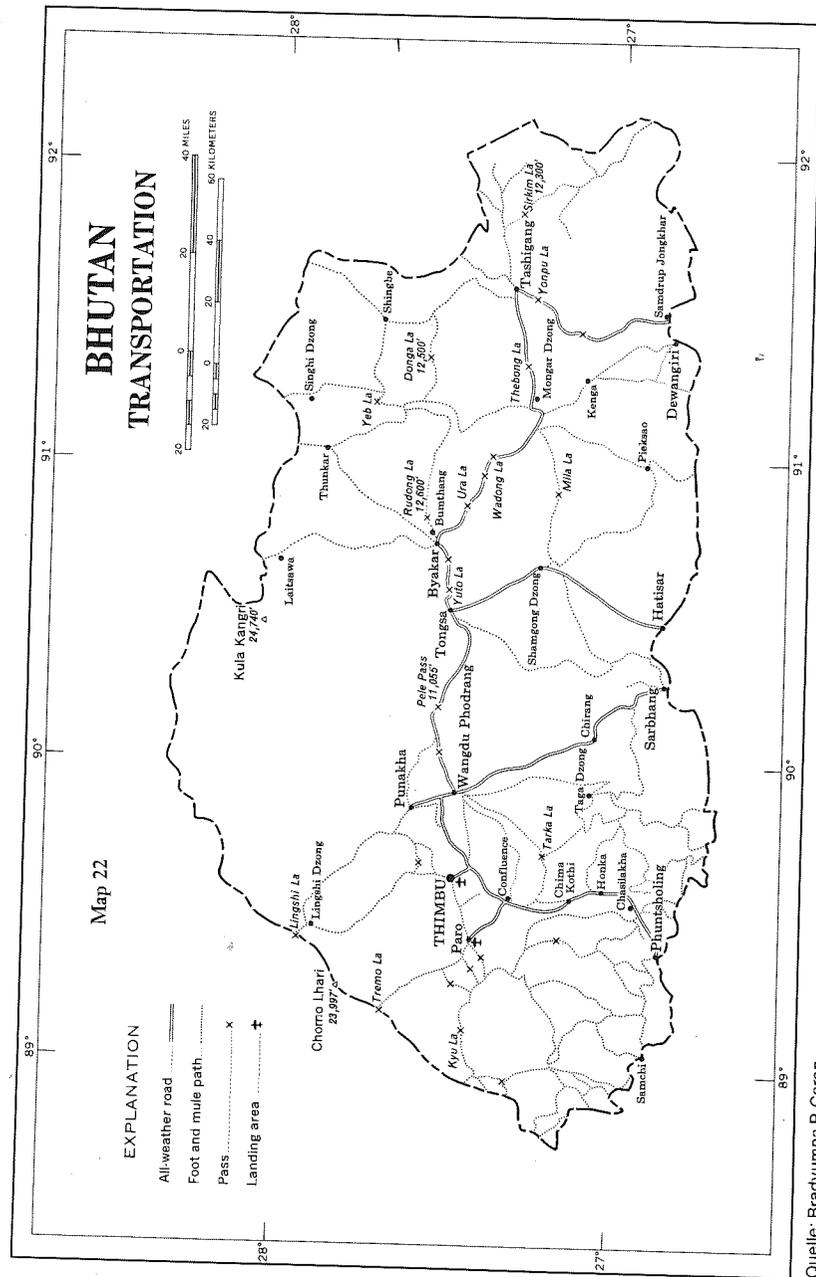
Ob es gelingt, Bhutan bei gleichzeitiger Sicherung dieser Einzigartigkeit zu entwickeln, wird sich zeigen. Nach mehr als drei Jahrzehnten weitgehend verfehlter Entwicklungspolitik in der ganzen Welt steht dieses Land nun als letztes Experimentierfeld auf dem Prüfstand.

#### Quellen:

Burisch, M.: „Industrialization and industrial estates in the Kingdom of Bhutan“, in Zsch. f. Wirtschaftsgeographie, 32, 1 (1988), S. 33 - 52;  
Chopra, P.: „The temptations and traps of development. The view from Bhutan“, in Ceres, 19,3 (1986), S. 24 - 27; Elliot, J.: „The modern path to enlightenment“, in Financial Times, 2.5.1987; Gurung, H.: „Bhutan“, in World Atlas of Agriculture, Vol. 2, Novara 1973, S. 38 - 40; Johnson, P.: „Bhutan: The thunder dragon joins the world“, in Bangkok Post, 26.7.1987;  
Karan, P. P. und W. M. Jenkins: „The Himalayan Kingdoms: Bhutan, Sikkim and Nepal“, Princeton 1963, S. 27 - 55; Pande, P. D.: „Bhutan“, in Nohlen und Nuscheler: Handbuch der Dritten Welt, Bd. 4, 1, Hamburg 1978, S. 59 - 64; Pathak, A.: „Bhutan (Königreich Bhutan)“, in Draguhn

et al. Politisches Lexikon Asien und Südpazifik, München 1980, S. 35 - 44;  
Sargent, C.: „The forests of Bhutan“, in Ambio, 14,2 (1985), S. 75 - 80;  
Schweinfurt, U.: „Der innere Himalaya“, (Festschrift für Uhlig), Wiesbaden 1982, S. 15 - 24; Senft, W. und B. Katschner „Bhutan – Ladakh – Sikkim. Bergwandern im tibetischen Kulturkreis“, Graz 1979; Waningasudara, M.: „Bhutan untouched by Asia's environment pollution problem“, in The Indonesia Times, 21.4.1983.





**Zeittafel**

- Um 640 Der tibetische Großkönig Srongtsan Gampo läßt in Bhutan buddhistische Schreine und zwar Kyichu-Lhakhang im Parotal und einen weiteren im Bumthangtal errichten.
- 8./9. Jahrhundert Padmasambhava besucht zweimal Bhutan.
- Um 840 Tibetische Buddhisten fliehen vor der Verfolgung durch Langdarma, den „bösen König“, nach Bhutan.
- Um 1200 Gründung der Drukpaekte in Bhutan und vertiefen dort zahlreiche Drukpalamas nach Bhutan und vertiefen dort ständig ihren Einfluß. Bhutan ist zerstritten und unter vielen kleineren Herrschern aufgeteilt.
- 1450 Guru U-rgyan Padma gling-pa wird in Nordostbhutan in der Provinz Bumthang geboren. Er gehört zu den acht wichtigsten „Schatzentdeckern“, die Schriften oder geweihte Gegenstände, die Padmasambhava selbst verborgen hatte, wiederfanden.
- Um 1594 Shabdung Nawang Namgyal in Tibet geboren.
- Um 1617 Shabdung Nawang Namgyal kommt nach Bhutan, einigt in den folgenden Jahrzehnten Bhutan zu einem Staat und wird der erste Dharma Raja.
- 1617-1619 Gründung, Bau und erste Erneuerung des Dzongs von Simtokha.
- 1637 Bau des Punakha Dzongs.
- 1638 Bau des Wangdumphodrang Dzongs.
- 1641 Bau des Tashi Chho Dzongs.
- 1646 Bau des Paro Dzongs im Parotal.
- Um 1652 Tod Shabdung Nawang Namgyals.
- 1697 Mongolen unter Lhabzang Khan fallen in Bhutan ein, nachdem sie vorher weite Teile Tibets mit Lhasa erobert haben. Lhabzang Khan erhält den Titel eines tibetischen Königs.
- 1772 Bhutanesen fallen in dem indischen Staat Kuch Behar in Westbengalen ein. Sie besetzen das Gebiet. In seiner Bedrängnis ruft der indische Raja die Ostindische Kompanie zu Hilfe.

25. April 1774 Friedensvertrag Bhutans mit der Ostindischen Kompanie. Mission der Ostindischen Kompanie unter George Bogle in Bhutan.
- 1775 Weitere britische Mission unter Alexander Hamilton in Bhutan.
- 1777 Hamilton's zweiter Besuch in Bhutan.
- 1783 Dritte britische Mission unter Samuel Turner in Bhutan.
- 1826 Neuerliche Grenzzwischenfälle an der Südgrenze.
- 1832 Großbrand im Dzong von Punakha.
- 1837 Britische Mission unter Kapitän Pemberton versucht Friedensvereinbarungen mit Bhutan.
- 1864 Die Mission Ashleys Edens zwecks friedlicher Regelung an Bhutans Südgrenze mißlingt.
12. Nov. 1864 Proklamation der Annektion der bengalischen Duars durch die Engländer.
- Anfang 1865 Engländer besetzen die bhutanesischen Duars.
19. Nov. 1865 Vertrag von Sinchula zwischen Bhutan und England. Die Duars bleiben besetzt. England zahlt jährlich 25000 Rupien an Bhutan.
4. Juli 1866 Proklamation der Annektion weiterer Teile der Duars durch die Briten.
- 1870 Jigme Namgyal wird Deb Raja.
- 1874 Kyetselpa wird Deb Raja.
- 1881 Ugyen Wangchuk wird fünfzehnjährig Penlop von Tongsa.
- 1897 Schweres Erdbeben in Bhutan.
- 1904 Ugyen Wangchuk dient den Briten während deren Invasion in Tibet als Vermittler.
- 1905 Jigme Wangchuk wird geboren.
17. Dez. 1907 Ugyen Wangchuk wird als erblicher Maharaja von Bhutan gewählt und ausgerufen.
8. Jan. 1910 England garantiert in einem Vertrag, sich nicht in die inneren Angelegenheiten Bhutans einzumischen. Die Außenpolitik jedoch ist mit den Briten abzustimmen. Großbritannien verpflichtet sich, jährlich 100 000 Rupien an Bhutan zu zahlen.
- 1923 Jigme Wangchuk wird Tongsa Penlop.
21. Aug. 1926 Tod Ugyen Wangchuks, sein Sohn Jigme Wangchuk folgt ihm auf den Thron.
- 1929 Jigme Dorje Wangchuk wird geboren.

8. Aug. 1949 Indien übernimmt in einem Vertrag die britischen Rechte und Pflichten in Bhutan. Indien verpflichtet sich, jährlich 500 000 Rupien an Bhutan zu zahlen und gibt Landstriche in den Duars, die die Engländer 1866 annektierten, an Bhutan zurück.
- 1951 Jigme Dorje Wangchuk heiratet Ashi Kesang, die Cousine des Königs von Sikkim.
- März 1952 Tod Jigme Wangchuks.
28. Okt. 1952 Jigme Dorje Wangchuk wird als neuer Maharaja ausgerufen.
- 1954 Wahl der ersten bhutanesischen Nationalversammlung. Zwischen den großen Dzongs wird ein regelmäßiger wöchentlicher Kurierdienst eingerichtet.
- 1955
- November 1955 Jigme Singhi Wangchuk geboren.
23. Sept. 1958 Jawaharlal Nehru besucht in Begleitung von Indira Gandhi den Maharaja in Paro.
- 1959 175 000 im Lande ansässige Nepalis erhalten das bhutanesisches Bürgerrecht. Der Großgrundbesitz wird durch eine drastische Landreform auf 12 Hektar beschränkt.
- Januar 1960 Beginn des Baues der Straße von Phuntsholing nach Paro und Thimphu.
- April 1961 Beginn der Entwicklung Bhutans gemäß dem ersten Fünf-Jahresplan.
10. Okt. 1962 Bhutan gibt seine ersten Briefmarken heraus.
- 1962 Aufnahme Bhutans in den Colomboplan.
- 1963 Der Maharaja erhält den Titel König.
- 1964 Der bhutanesischer Premierminister Jigme Palden Dorji, Schwager des Königs, wird von Militärs erschossen.
- April 1966 Der König Bhutans besucht New Delhi.
- April 1968 Besuch Indira Gandhis in Bhutan.
- 1968 Bhutan errichtet eine Staatsbank.
- 1969 Bhutan tritt dem Weltpostverein bei.
- 1970 Eine indisch-bhutanesischer Bergsteigergruppe erreicht den Gipfel des Chomo Lhari.
- März 1971 Zweiter Fünf-Jahresplan abgeschlossen. Indien hat für die ersten beiden Fünf-Jahrespläne mehr als 300 Millionen Rupien angesetzt.

|               |  |
|---------------|--|
| April 1971    | Der dritte Fünf-Jahresplan beginnt: Er wird von Indien mit 335 Millionen Rupien angesetzt.   |
| 1971          | Bhutan wird in die UNO aufgenommen.  |
| 1972          | In Bhutan wird eine Planungskommission gebildet, die vom Kronprinz geleitet wird und der u.a. der König sowie alle Minister angehören. |
| 21. Juli 1972 | König Jigme Dorje Wangchuk stirbt.   |
| 28. Okt. 1972 | Der verstorbene König wird feuerbestattet.   |
| 1974          | Öffnung des Landes für den Tourismus.  |
| 2. Juli 1974  | König Jigme Singhi Wangchuk wird zum König gekrönt.  |
| 1980          | Botschafteraustausch zwischen Bhutan und Bangladesh.   |
| 1980/1981     | Beitritt zur geplanten Organisation der Staaten Bhutan, Bangladesh, Indien, Malediven, Nepal, Pakistan und Sri Lanka (SARC).           |
| März 1982     | Bhutan wird Mitglied der WHO.  |
| April 1982    | Mitglied der UNESCO, der Asian Development Bank, der Asiatischen Entwicklungsbank, der Weltbank.                                       |
| Febr. 1983    | Eröffnung der Luftlinie Druk Air.  |
| März 1983     | Besuch des stellvertretenden Weltbankpräsidenten David Hopper in Bhutan.   |
| Aug. 1983     | Erste Konferenz der Außenminister der SARC (später SAARC – South Asian Association for Regional Cooperation) in New Delhi.             |
| April 1984    | Bhutanesische Delegation zu Grenzverhandlungen nach China.   |
| April 1985    | Chinesische Delegation zu Grenzverhandlungen in Bhutan.  |
| Mai 1985      | SARC-Treffen in Thimphu.   |
| Dez. 1985     | Unterzeichnung der Gründungsakte der SAARC, König Jigme Singye Wangchuk hält eine vielbeachtete Rede.                                  |
| 1988          | SAARC-Gipfeltreffen in Thimphu.  |

Quelle:

- a) bis 1974 zitiert nach Manfred Gerner, „Bhutan – Kultur und Religion im Land der Drachenkönige“, Stuttgart 1981
- b) ab 1974 inhaltlich nach Gisela Bonn, „Bhutan – Kunst und Kultur im Reich der Drachen“, Köln 1988

### Einige grundlegende Kennzahlen über Bhutan

|  |                   |
|--|-------------------|
| Bevölkerung Mitte 1986   | 1,3 Millionen     |
| Stadtbevölkerung in % der Gesamtbevölkerung                          | 3                 |
| 1965   | 4                 |
| 1985   |                   |
| Durchschnittliche jährliche Zuwachsrate                              |                   |
| 1965 – 1980  | 3,7 %             |
| 1980 – 1985  | 5,2 %             |
| Fläche   | 47.000 qkm        |
| BSP pro Kopf (1986)  | 150,- US-Dollar   |
| BIP 1986   | 210 Mio US-Dollar |
| Getreideeinfuhr  |                   |
| 1974   | 3.000 t           |
| 1986   | 18.000 t          |
| Nahrungsmittelhilfe in Form von Getreide                             |                   |
| 1974/75  | 0                 |
| 1985/86  | 3.000 t           |
| Düngemittelverbrauch (in 100 g Pflanzennährstoffe je ha Anbaufläche) |                   |
| 1970   | 0                 |
| 1985   | 10                |
| Ausstehende IWF-Kredite (in Mio US-Dollar)                           | 0                 |
| Einnahmen aus öffentlicher Entwicklungshilfe                         |                   |
| Netto-Auszahlung öffentlicher Entwicklungshilfe aus allen Quellen    |                   |
| 1980   | 8 Mio US-Dollar   |
| 1986   | 40 Mio US-Dollar  |
| pro Kopf 1986  | 30,2 US-Dollar    |
| in % des BSP (1986)  | 19,3              |

|  |        |
|--|--------|
| Voraussichtliches Jahr einer Netto-Reproduktionsrate von 1 | 2035   |
| Bevölkerungseigendynamik<br>1985                           | 1,7    |
| Unbereinigte Geburtenziffer je Tausend<br>Einwohner        |        |
| 1965   | 43     |
| 1986   | 40     |
| Unbereinigte Sterbeziffer je Tausend<br>Einwohner          |        |
| 1965   | 31     |
| 1986   | 20     |
| Prozentsatz der Frauen im gebärfähigen Alter               |        |
| 1965   | 47     |
| 1985   | 47     |
| Zusammengefaßte Geburtenziffer                             |        |
| 1965   | 6,0    |
| 1986   | 5,7    |
| 2000   | 5,0    |
| Einwohner je Arzt 1981                                     | 19.160 |
| Einwohner je Beschäftigtem in der<br>Krankenpflege         | 8.310  |
| Tägliches Kalorienangebot pro Kopf                         |        |
| 1965   | 2.904  |
| 1985   | 2.477  |

|  |      |      |
|--|------|------|
| Prozentsatz der jeweiligen Altersgruppe an<br>Grundschulen insgesamt |      |      |
| 1965   |      | 7    |
| 1985   |      | 25   |
| davon:   |      |      |
| männlich   | 1965 | 13   |
| 1985   |      | 32   |
| weiblich   | 1965 | 1    |
| 1985   |      | 18   |
| an weiterführenden Schulen insgesamt                                 |      |      |
| 1965   |      | 0    |
| 1985   |      | 4    |
| davon:   |      |      |
| männlich   | 1985 | 6    |
| weiblich   | 1985 | 1    |
| Quote der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter<br>(15 – 64 Jahre)     |      |      |
| 1965   |      | 55 % |
| 1985   |      | 55 % |
| Prozentanteil der Erwerbspersonen in<br>Landwirtschaft               |      |      |
| 1965   |      | 95   |
| 1985   |      | 92   |
| Industrie  |      |      |
| 1965   |      | 2    |
| 1980   |      | 3    |
| Dienstleistungssektor  |      |      |
| 1965   |      | 4    |
| 1980   |      | 5    |

|   |      |          |
|---|------|----------|
| Durchschnittliche Zunahme der Erwerbs-          |      |          |
| personenzahl                                    |      |          |
| 1965 – 1980                                     |      | 1,8      |
| 1980 – 1985                                     |      | 1,9      |
| 1985 – 2000                                     |      | 1,9      |
| Anteil der Bevölkerung (Frauen je 100 Männer)   |      |          |
| 1965  |      | 98       |
| 1985  |      | 94       |
| davon im Alter von 0 – 4 Jahre                  |      |          |
| 1965  |      | 95       |
| 1985  |      | 94       |
| Lebenserwartung bei der Geburt                  |      |          |
| Frauen  | 1965 | 32 Jahre |
|   | 1986 | 45 Jahre |
| Männer  | 1965 | 30 Jahre |
|   | 1986 | 46 Jahre |
| Von medizinischem Personal betreute Geburten    |      |          |
|   | 1984 | 30 %     |
| Säuglingssterblichkeit (je 1000 Lebendgeburten) |      |          |
|   | 1965 | 184      |
|   | 1986 | 139      |
| Erziehung der Frauen (je 100 Männer)            |      |          |
| Grundschulen                                    |      |          |
|   | 1985 | 52       |
| Weiterführende Schulen                          |      |          |
|   | 1985 | 32       |

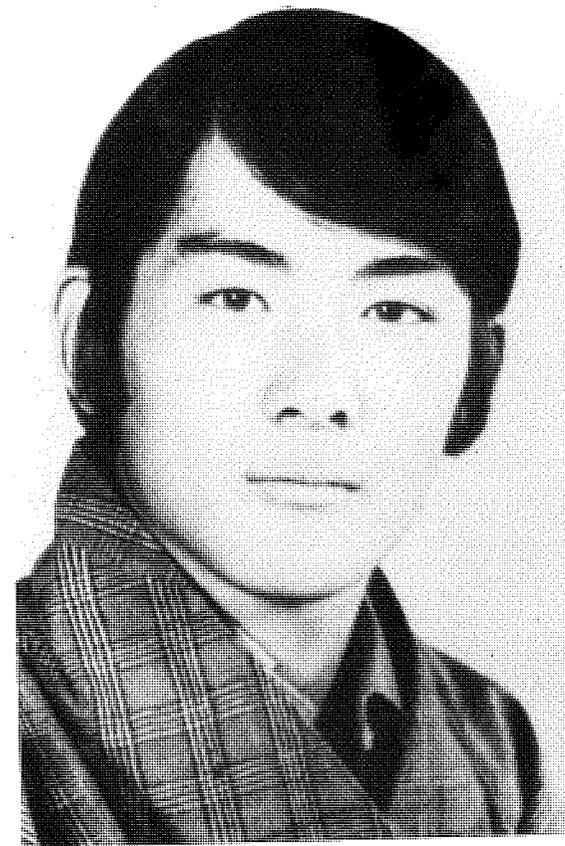
zu technischen Erläuterungen und vergleichenden Daten siehe Quelle: Weltentwicklungsbericht 1988, Weltbank, Washington D. C., August 1988, S. 260 – 325

### Ärmstes Land der Welt ?

Auf der Liste der Weltbank rangiert Bhutan als ärmstes Land der Welt. Gleichwohl ist von seinem König die folgende Antwort auf die Frage nach Bhutans Bruttonetozialprodukt (BSP) verbürgt:

**„Ich bin nur am BSG – Bruttonetozialglück – meines Volkes interessiert. Aus diesem Grund ist es uns bisher gelungen, dem zerstörerischen Druck auf unsere Umwelt und Kultur zu widerstehen.“**

(zitiert nach L. Tüting – unveröffentlichtes Manuskript –)



### Bibliographie I

In diesem I. Teil der Bibliographie wurden nur Titel berücksichtigt, die im APC verfügbar sind.

- Dilip Bhattacharyya      Bhutan, The Himalayan Paradise,  
Calcutta 1975
- Gerhard Dambmann,  
Helmut Lange,  
Manfred Rohde      Mit Edmund Hillary durch den Himalaya,  
Freiburg 1987
- Nirmala Das      The Dragon Country. A History of Bhutan,  
New Delhi 1973
- Manfred Gerner      Bhutan. Kultur und Religion im Land der  
Drachenkönige,  
Stuttgart 1981
- Pradyumna P. Karan      Bhutan, A Physical and Cultural Geography,  
Lexington 1967
- Geoffrey Lean      Bhutans radikale Umweltpolitik (aus „Develop-  
ment Forum“, 1985) In: Ludmilla Tüting  
(Hrsg.), Menschen, Bäume, Erosionen. Kahl-  
schlag im Himalaya – Wege aus der Zerstörung,  
Lörsbach 1987
- Ursula Markus, Augusto  
Gansser, Blanche Olschak      Bhutan, Königreich im Himalaya,  
Freiburg im Breisgau 1983
- G. N. Mehra      Bhutan, Land of the Peaceful Dragon,  
New Delhi 1974
- Pietro Francesco Mele      Bhutan,  
New York o.J.
- Fritz von Schulthess      Erinnerungen. III. Teil. Bhutan,  
Monicas und mein großes Erlebnis

- Brian Shaw      Bhutan. Physical and Social Geography,  
In: The Far East and Australasia 1988  
London 1987, S. 237 ff
- Nagendra Singh      Bhutan, A Kingdom in the Himalayas. A Study  
of the Land, its People and their Government,  
New Delhi, 1972
- GEO-Special Himalaya      Frieden im Drachenland,  
S. 110 ff
- Himal-Zeitschrift      For Development and Environment  
1. Ausgabe Juli 1988
- Merian Himalaya Heft      Im Einklang mit dem Universum,  
S. 88 ff

**Gisela Bonn, Bhutan: Kunst und Kultur im Reich des Drachen, Köln 1988**

Das Königreich Bhutan, an den Südhängen des östlichen Himalaya gelegen, ist der große Erbe des Mahayana-Buddhismus tibetischer Prägung. Welche Rolle Bhutan für die Bewahrung und Wiederbelebung des Buddhismus und seine Wirkung auf andere Kulturkreise spielt, was seine Kunst einer an die Grenzen der Diesseitigkeit gestoßenen Gesellschaft bedeuten könnte, wird in dem vorliegenden Kunst-Reiseführer untersucht.

Jahrhundertlang lag das Himalaya-Land im Schatten der Geschichte wie im Schutz seiner Berge und Dschungel. Die Engländer haben es einst als Protektorat und Pufferstaat zwischen Tibet und ihrer Kronkolonie Indien gehalten. Hermetisch verschlossen sie die Grenzen dieses Königreiches, das so ungestört die ganzheitliche Kultur seiner Vorfahren bewahren konnte.

Landschaften von faszinierender Unberührtheit und großer Gegensätzlichkeit bilden den Hintergrund, vor dem sich das Leben der Bhutanesen abspielt und von dem ihre Geschichte und ihre Kultur mitgeprägt wurden. Im Norden liegt der Himalaya, die gewaltige „Götterburg“, an der sich immer wieder Glaube und Aberglaube, Mythos und Legende, Phantasie und Furcht der Menschen entzünden.

Bhutan ist das Land der Dzongs, der Klosterburgen, die zu den architektonischen Leitmotiven des Landes gehören. Dzongs sind Sitz der weltlichen Verwaltung und gleichzeitig der religiösen Autorität. Sie sind der Mittelpunkt des kulturellen Lebens. Hinter diesen Mauern entstand, was Bhutan vor allen Dingen auszeichnet: eine Kunst von metaphysischer Rückverbindung und tiefer Religiosität.

In den Tempeln und Klöstern finden wir ähnliche künstlerische Phänomene: glänzende Gottheiten neben furchterregenden schweigenden Dämonen, geschnitzte und grell bemalte Idole – Abbilder rachsüchtiger Geister. Solche Gestalten einer bizarren Phantasie sind Ausdruck der uralten Bon-Religion, die sich mit dem Mahayana-Buddhismus des Himalaya verbunden hat.

Die Lehre des Buddha brachte in die Kunst das sanfte Lächeln der Bodhisattvas, die Entrückung, die Gesten des inneren Friedens, in Formen und Linien gebannte Träume, Zeichen aus dem kollektiven Unbewußten des Menschen. Und die Darstellungen sakraler Liebesszenen zeigen die Vor-

stellungswelt, die „Große Erfahrung“ der bhutanesischen Tantriker: Mit der Auflösung der menschlichen Dualität durch die sublimierte Vereinigung der Geschlechter ist der Weg zur höchsten Erkenntnis beschritten.

Außer der bildenden Kunst beschäftigt sich das Buch mit den sakralen Tänzen und Dramen, die eine tiefgründige Gedankenwelt spiegeln. Hierin offenbaren sich die alltäglichen Lebensäußerungen der Bhutanesen, ihre Sitten und Gebräuche; ohne deren Kenntnis bleibt die Kunst des Himalaya unbegriffen. Buddha lebt in den Bildern, Träumen und Tänzen asiatischer Künstler, in der Gläubigkeit der Bhutanesen, in der transzendierenden Meditation der Mönche, in den Kulturen und Riten der Lamas.

Als Bhutan 1974 für den Tourismus geöffnet wurde, blieben die meisten seiner Tempel den Besuchern verschlossen. Die Autorin konnte schon damals mit einer Sondererlaubnis des jungen Königs Jigme Singye Wangchuck fast alle bedeutenden Geheimtempel besuchen und – was bis heute keinem erlaubt worden ist – dort auch fotografieren. Aus einer großen Sammlung einzigartiger Fotografien werden die schönsten Aufnahmen in diesem Kunst-Reiseführer veröffentlicht.

**Über die Autorin:**

Frau Professor Dr. Gisela Bonn studierte an den Universitäten Köln und Wien Germanistik, Ethnologie, Kunstgeschichte, Vergleichende Religionswissenschaften und Philosophie. Seit Anfang der fünfziger Jahre hat sie eine Vielzahl von Publikationen über Afrika und den indischen Subkontinent veröffentlicht sowie weit über 20 Dokumentarfilme gedreht.

Gisela Bonn ist Herausgeberin der Zeitschrift INDO ASIA; Politik, Kultur, Wirtschaft in Indien und Ostasien.

(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des DuMont-Verlages, Köln)

**Manfred Gerner, Bhutan: Kultur und Religion im Land der Drachenkönige, Stuttgart 1981**

Nach der Krönung Jigme Singhi Wangchuks im Juli 1974 begann Bhutan seine Geheimnisse zu lüften, öffnete man das Land für Reisende. Bis 1962 war der Zutritt praktisch durch natürliche Grenzen gesperrt. Indira Gandhi mußte 1958 z.B. noch einen siebentägigen Maultierritt von Sikkim aus unternehmen, um das Land der Drachenkönige zu erreichen und in den ersten Jahren nach Fertigstellung der Straße von Phuntsholing nach Thimphu war diese Verbindung einigen ausgewählten Gästen des Königs vorbehalten.

Die wenigen Sätze machen deutlich, wie unberührt und unbeeinflusst sich die bhutanesische Kultur entfalten und erhalten konnte. Bhutan ist aufgrund seiner freundlichen Menschen sowie der vielfältigen Landschaften, die von Dschungeln bis zu ewigen Gletschern reichen, schon ein reizvolles Land. Erhöht wird dieser Reiz durch die außergewöhnlichen kulturellen Leistungen. Die Kultur Bhutans ruht auf dem tibetischen Buddhismus in der Ausformung der Nyingmapa und Kagyüpa-Schule. Aus dem Himalaya über das Mahayana hat sich diese Religion im Herzen Asiens nach der Einführung von Zauberpraktiken und Magie durch die Jogatscharaschule in Nordindien und nicht zuletzt durch den in Bhutan hochgeehrten Padmasambhava zum schillernden Buddhismus des diamantenen Fahrzeugs entwickelt, der in Bhutan unverändert stark und lebendig praktiziert, besser ausgedrückt, gelebt wird. Unter diesem Buddhismus sind alle Kulturschöpfungen Bhutans zu betrachten, nur mit Grundkenntnissen des Diamantfahrzeugs ist die Kultur des Landes zu verstehen.

Vieles liegt in Bhutan noch im Dunkeln verborgen, vieles ist noch unerforscht oder doch nur oberflächlich untersucht. Der vorliegende Band, eine Länderkunde Bhutans mit dem Schwerpunkt Religion und Kultur, stützt sich dort, wo Teilaspekte erforscht wurden – wie z.B. ein Teil der Schreine Bhutans von D. I. Lauf – auf die entsprechenden Ergebnisse, an anderen Stellen war der Autor auf bhutanesische Quellen und Informationen angewiesen.

Um breite Leserkreise anzusprechen, wurden die teils schwierigen Inhalte so populär als es eben noch die Gegenstände erlauben, gefaßt. Ziel des Buches ist es, die wichtigen Aspekte bhutanesischer Kultur zu vermitteln und damit zum Kennen- und Schätzenlernen der Bhutanesen beizutragen.

**Zur zweiten Auflage**

Kultur und Religion im Land der Drachenkönige haben in den letzten Jahren viele neue Freunde und Bewunderer aus Europa, Amerika und Asien gefunden und gewinnen fortlaufend mehr. Die erste Auflage dieses Buches war schnell vergriffen und die vorliegende 2. Auflage mußte vorbereitet werden. Zwei wesentliche Veränderungen galt es dabei zu berücksichtigen: Seine Heiligkeit Gyalwa Karmapa ist zwischenzeitlich verstorben, und das Königreich Bhutan hat zahlreiche Täler mit wichtigen Heiligtümern in Zentralbhutan für Besucher geöffnet. Beides ist in der neuen Auflage berücksichtigt, und so wünscht der Autor, daß auch die Neuauflage dazu beitragen möge, das Verständnis für das faszinierende Land im Himalaya, für Bhutan und seine freundlichen Menschen zu vergrößern.

Frankfurt, im Juli 1985

Manfred Gerner

(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages Indoculture, Stuttgart)

## Hoher Besuch in der Stadtparkasse Köln

Ein königlicher Abend: Zusammen mit ihrem Ehemann Dashe Togo Rinpoche und ihrer Tochter Sonam besuchte die Prinzessin Ashi Choeki Wangchuk aus dem Königreich Druk Yul, dem Land des Drachen, bei uns unter dem Namen Bhutan bekannt, die Domstadt. Ihr zu Ehren gab die Stadtparkasse gestern abend einen Empfang mit zahlreichen Gästen, zu dem auch Oberbürgermeister Norbert Burger sowie die Botschafter von Nepal und der Sozialistischen Republik Sri Lanka gekommen waren. Der rein private Besuch der Prinzessin erfolgte auf Einladung der Stadtparkasse und des Asia Pacific Centers (APC), einer Abteilung der Stadtparkasse, die vor allem mittelständischen Unternehmen Geschäftsbeziehungen im asiatisch-pazifischen Raum vermittelt und fördert. So freute sich Fritz Hermanns, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse, die Prinzessin als ersten Gast des jungen APC, das erst am 2. Januar seine Arbeit aufgenommen hat, begrüßen zu können. Gleichzeitig versprach er den königlichen Gästen, eine Ausstellung über Geschichte und Kultur ihrer Heimat durchzuführen.

Kölnische Rundschau, 7.1.1986



Die Prinzessin mit Tochter und Ehemann zwischen Norbert Burger, Oberbürgermeister der Stadt Köln (rechts), und Fritz Hermanns, Präsident des Bhutan-Himalaya-Clubs (links).

## Die Prinzessin kam aus dem „Land der Drachen“

Hoher Besuch hatte sich für gestern morgen punkt elf Uhr im Schloß Wachendorf angesagt, genauer: im dort untergebrachten „Kamalashila“-Institut, das sich dort intensiv mit buddhistischen Lehren beschäftigt. Keine geringere als die Prinzessin von Bhutan, dem einzigen buddhistischen Königreich der Welt, wollte den Schloßbewohnern einen Besuch abstatten.

Und das tat sie auch. Wegen der durch Schneeverwehungen nur schwer befahrbaren Straßen erreichte ihre dunkelblaue Luxuslimousine das Instituts-Gemäuer etwas später als geplant, so daß die Wartenden langsam nervös wurden. Doch mit einer guten Viertelstunde Verspätung bog die Karosse dann doch noch in den Schloßhof ein.

Daß man in Wachendorf nur selten Gäste aus richtigen Monarchenhäusern hat, war unübersehbar. Nur einmal konnte man einen höheren Gast begrüßen: den Dalai Lama, der 1982 nach Wachendorf kam. So fiel die Begrüßung der königlichen Hoheit Prinzessin Ashi Choeki Wangchuk eher bescheiden aus.

Als sie, ihr Gatte Dashe Togo Rinpoche und ihre Tochter vor dem Schloßchen vorfuhren, fehlten sowohl Böllerschüsse als auch Nationalhymne. Lediglich eine Reihe buntgewandeter Mönche hatte sich am Schloßportal versammelt, um den Gästen aus dem Wagen und ins Schloßinnere zu helfen.

Wohl weil sie im schlichten aber langen Kleid und in Begleitung der Tochter gekommen war und dem Empfang eher ruhig zuzuging, wußten die Fotoreporter zunächst gar nicht, wer denn nun der prominente Gast war.

Später, im Kaminzimmer des Schlosses, ging es dann etwas gelöster zu. Von allen Seiten her stürmten Ostasien-, Buddha- und Bhutanfreunde auf die Prinzessin zu, stellten sich vor und hießen sie in Deutschland willkommen.

Siegfried Kretschmar, der Vorsitzende der Deutsch-Nepalischen Gesellschaft und des „Bhutan-Himalaya-Clubs“ begrüßte die Tante des derzeit in Bhutan regierenden Königs schließlich offiziell. Als Dolmetscher fungierte dabei der in Köln lebende Tibetaner Thingo, der die Prinzessin von früher her kannte.

Kretschmar erläuterte den Gästen auch den Grund für den inoffiziellen Deutschland-Besuch der Prinzessin. Anlaß dafür sei die Eröffnung des „Asia-Pacific-Centers“ in Köln gewesen, das die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen deutschen Unternehmen und fernöstlichen Ländern fördern will. Ihr Besuch gelte allerdings als „rein privat“, diplomatische Beziehungen zwischen Bundesrepublik und Bhutan gebe es leider nicht.

Das Reich der Prinzessin, das etwa die Flächenausdehnung wie Niedersachsen und rund 1,2 Millionen Einwohner hat, dürfte nur wenigen bekannt sein. Das „Land des Drachens“ erstreckt sich von der indischen Gangesebene bis hinauf in den Himalaya an der Grenze zu Tibet.

Das Schloß war für den hohen Besuch eigens auf Hochglanz gebracht worden. Gäste, die früher als die Prinzessin gekommen waren, mußten den Seiteneingang benutzen, um das Foyer frei von Schneematsch zu halten. Das dort versammelte Begrüßungskomitee hatte sich aus diesem Grunde eigens Hausschuhe übergezogen.

Mit dem Schloß in Wachendorf verbindet die Prinzessin sogar familiäre Bande. Der Schwager von Prinzessin Ashi ist Schloßdirektor auf Wachendorf.

Kölner Stadt-Anzeiger, 6.1.1986

## CHRONIK

11. 3.1986 Vereinsgründung im Asia Pacific Center
22. 1.1987 Lichtbildervortrag „Bhutan – Königreich im Himalaya“  
Referent: Karl-Heinz Everding, Seminar für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens der Universität Bonn; Promotion in Tibetologie und Mongolistik; gegenwärtiges Forschungsprojekt: Geographie und Baudenkmalgeschichte Tibets.

Dieser erste Vortrag im Museum für Ostasiatische Kunst in Köln gab einen anschaulichen Gesamtüberblick über das heutige Bhutan, seine geographischen Gegebenheiten, sein kulturgeschichtliches Erbe und seine sozioökonomischen Bedingungen. Die plastischen Lichtbilder von den wichtigsten Stationen im Himalaya-Königreich Bhutan vermittelten einen eindrucksvollen Einblick in das faszinierende und vielseitige Land.

6. 4. 1987 Lichtbildervortrag „Bhutan – Architektur im Land der Drachenkönige“  
Referent: Dipl. Ing. Manfred Gerner, Architekt BDB AKH, Probsteischloß Johannesberg, 6400 Fulda, Leiter des Fortbildungszentrums für Handwerk und Denkmalpflege und der Beratungsstelle für Formgebung und Denkmalpflege; Expeditionen insbesondere nach Nepal, Tibet, Bhutan, Indien und Mongolei: vergleichende Architekturuntersuchungen.

Bei diesem Vortrag im Vortragsraum des Asia Pacific Centers wurden die Hintergründe für die eigenständige Architektur Bhutans vermittelt, die sich stark von anderen Architekturen im Himalaya unterscheidet. Interessanter Schwerpunkt der technischen Konstruktion ist die auch hierzulande heimische Fachwerkbauweise. Die vorgeführten Dias zeigten die reizvolle Gliederung sakraler wie profaner Bauten, die das Bild der bhutanesischen Landschaft prägen.

22. 9.1987 Mitgliederversammlung
- 19.10.1987 Lichtbildervortrag „Königreich Bhutan – Buddhistische Kunst und Kultur“  
Referent: Michael Henss, Zürich, nach dem Studium der Kunstwissenschaft, Archäologie und Historischen Geographie Reiseleiter; 1979 Gründung des Büros für Asienreisen „Indo-culture Tours AG“; 1983 Gründung des „Asiatica Bücherdienst“; besonderes Interesse an der tibetisch-buddhistischen Kultur führte 1981 zur Gründung des „Förderkreises zur Erhaltung der Kulturdenkmäler Ladakhs“.
- Der Autor ging insbesondere der Frage nach, inwiefern sich – in relativer Unabhängigkeit von der übrigen lamaistischen „Kirche“ – in Bhutan eine Art Staatsreligion ausprägen konnte, und wie sich die uralte buddhistische Kultur heute unter einem aufgeschlossenen und modern erzogenen, zugleich aber auf Bewahrung der Tradition ausgerichteten König behauptet. Seine Dias gaben einen kleinen Einblick in die Kostbarkeiten der Dzongburgen, den Reiz der noch heute nach Landesart gekleideten Einheimischen, die Schönheit der ungewöhnlich grünen Landschaft Bhutans.
- 21.11.1987 Einladung der Mitglieder des Bhutan-Himalaya-Clubs in das Kamalashila-Institut; über dessen Arbeit vgl. unten.
7. 3.1988 Mitgliederversammlung

**KAMALASHILA**  
**Institut für buddhistische Studien**  
**Direktor: S. E. Shamar Rinpoche**

Das Kamalashila Institut wurde im Oktober 1981 von S. E. Shamar Rinpoche als Institut für buddhistische Studien in Deutschland gegründet. Es hat zum Ziel, den Boden zu bereiten, den Buddhismus in seinen Grundlagen und auch in weiterführenden Studien kennenzulernen, die Inhalte kontemplieren und praktizieren zu können.

Das Kamalashila Institut ist nach einem großen buddhistischen Gelehrten und Yogi benannt, der im elften Jahrhundert lebte und nach Tibet gerufen wurde, um eine Klärung sich widersprechender Lehrmeinungen herbeizuführen. Die Quintessenz der Sichtweise Kamalashilas ist es, daß zur Realisierung der Buddhanatur, des Erkennes der Natur des Geistes, zuerst Mitgefühl und Liebe gegenüber anderen und im weiteren gegenüber allen Wesen zu entwickeln ist. In der Folge, um die eigentliche Natur des Geistes zu erfahren, ist auf die Leerheit und Offenheit, die Unbegrenztheit des Geistes zu meditieren. Diese Anweisung ist gegründet auf einen Kernsatz der Aussage Buddha Shakyamunis: Form ist Leerheit, Leerheit ist Form.

Das Kamalashila Institut ist Begegnungsstätte für alle buddhistischen Traditionen, des Hinayana, des Mahayana und des Vajrayana. Lehrer dieser verschiedenen Traditionen aus Sri Lanka, Burma, Thailand, Vietnam, Korea, Japan und Tibet haben im Kamalashila Institut in den letzten 6 Jahren gelehrt.

Das Schwergewicht liegt auf der Tibetischen Tradition, insbesondere der Karma Kagyü Schule, eine der vier Haupttraditionen Tibets.

Das spirituelle Oberhaupt dieser Tradition ist S. H. Karmapa, der als erster in Tibet vor seinem Tod für seine zukünftige Geburt den Ort, den Zeitpunkt und die Umstände vorausgesagt hat und damit eine Reihenfolge bewußter Inkarnationen begann, die bis zum heutigen Tag anhält.

Der sechzehnte Gyalwa Karmapa verstarb im November 1981 in der Nähe von Chikago, und seine siebzehnte Inkarnation wird bald erwartet. S. H. Karmapa wird ebenso wie S. H. der Dalai Lama als eine Verkörperung des

Bodhisattvas Avalokiteshvara, der Manifestation des grenzenlosen Mitgefühls, angesehen. Wenige Monate vor seinem Tod hat S. H. Karmapa den Wunsch geäußert, in Deutschland ein Institut für buddhistische Studien zu gründen. S. E. Shamar Rinpoche, sein jetziger Vertreter, hat zu diesem Zweck das Schloß Wachendorf als Sitz des Instituts gewählt.

In Tibet gab es traditionell drei Institutionen. Zum einen gab es Klöster, in denen Mönche praktizierten. Sie bildeten den sozialen Mittelpunkt einer Dorf- oder Stadtgemeinschaft und waren damit für die Öffentlichkeit zugänglich. Zweitens gab es Retreatplätze, in den Klausuren durchgeführt wurden. Eine 3 Jahre, 3 Monate und 3 Tage dauernde Klausur war und ist eine traditionelle tibetische Form der Praxis. Diese Orte waren der Öffentlichkeit entzogen. Als dritte Institution standen zum Studium buddhistischer Texte Universitäten vergleichbare Einrichtungen zur Verfügung. An diesen Universitäten wurden Mönche aufgenommen, die ein tieferes Verstehen der buddhistischen Lehre anstrebten. Sie erarbeiteten sich in mehrjährigem Studium zahlreiche Werke. Diese letztere Institution hatte es bis zu dem Zeitpunkt der Gründung des Kamalashila Instituts in Europa noch nicht gegeben.

S. E. Shamar Rinpoche ist der Ansicht, daß für eine fruchtbare Entwicklung des Buddhismus im Westen eine fundierte Grundlage an Wissen notwendig ist.

In der tibetisch-buddhistischen Tradition gibt es drei Gruppen von Werken, die studiert werden: Die erste umfaßt den Kangyur, die Worte und die Lehren von Buddha Shakyamuni; zweitens die Gruppe des Tengyur, die Werke der Tantrischen Tradition mit Anweisungen verschiedener realisierter Meister, die die Aussagen Buddha Shakyamunis näher erklären, und drittens die große Gruppe von Texten indischer wie auch tibetischer Meister, in denen die buddhistische Lehre weiter ausgeführt und durch eigene Erfahrung belegt wird und in denen verschiedene Meditationsformen beschrieben werden. In den vergangenen sechs Jahren wurden aus diesen drei Gebieten grundlegende und weiterführende Themen gelehrt und zahlreiche Einweisungen in verschiedene Meditationsaspekte gegeben.

In der Zukunft soll das Kamalashila Institut organisatorisch hiesigen Universitäten und inhaltlich der Universität in Varanasi/Benares, der größten buddhistischen Universität in Indien, angeglichen werden.

In Europa kann das Christentum als die Mutter aller Religionen bezeichnet werden. Es hat den Boden bereitet, daß für Religionen und Philosophien wie den Buddhismus ein Interesse besteht und der Wunsch geweckt ist, diese kennenzulernen und durch sie zu Erfahrungen des eigenen Seins zu kommen.

Auf diesem Hintergrund hat sich im Kamalashila Institut ein buddhistisch-christlicher Dialogkreis gebildet, der ein tieferes Verständnis beider Traditionen und der Erfahrungen, zu denen sie führen, zum Ziel hat.

Das Institut wird besucht von allen, die daran interessiert sind, den Wert des Buddhismus kennen und erfahren zu lernen. Die Besucher kommen überwiegend aus der Bundesrepublik Deutschland, ein Teil aus anderen europäischen Ländern und aus Nordamerika und Asien.

Es ist zum Nutzen aller dieser am Buddhismus Interessierten gegründet worden.



Schloß Wachendorf (Foto Eka Donner)

## Satzung des „Bhutan-Himalaya-Club e.V.“

### § 1 Name und Sitz

Unter dem Namen „Bhutan-Himalaya-Club e.V.“ besteht ein Verein mit dem Sitz in Köln. Er ist unter der Nr. 9286 in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Köln eingetragen.

### § 2 Zweck und Tätigkeit

Internationale Förderung, Informations- und Literaturdienst mit Vermittlung von Kontakten und Hilfe bei:

1. humanitärem Einsatz,
2. Erhaltung historischer Kultur-Güter,
3. Schul- und Berufsausbildung, Auslandsdienst,
4. Entwicklungshilfe,
5. Wissenschaft und Forschung,
6. Wirtschaft und Technik,
7. Behörden und Institutionen,
8. Studium des Kagyü mit seiner Toleranz und Neutralität,
9. Multilaterale Bhutan-Aktivitäten (einschließlich der Betreuung von Gästen aus dem Königreich Bhutan).

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütung begünstigt werden.

### § 3 Aufnahme, Löschung, Mitglieder

Die Mitglieder können sein:

- alle natürlichen Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben,
- juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts, die Interesse an der Förderung der Vereinszwecke haben.

Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, durch schriftliche Austrittserklärung zum Jahresende an die Adresse des Vereins, durch Streichung oder Ausschluß von Seiten des Vorstandes. Ein Mitglied ist mit sofortiger Wirkung aus dem Verein auszuschließen, wenn es in grober Weise die Interessen oder das Ansehen des Vereins verletzt. Über den Ausschluß beschließt der Vorstand, wobei eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich ist. Das Mitglied hat das Recht, die Mitgliederversammlung anzurufen. Eine Aufhebung des Beschlusses des Vorstandes bedarf einer Mehrheit von 2/3 der anwesenden bzw. vertretenen Mitglieder der Mitgliederversammlung.

Ein Mitglied kann durch Beschluß des Vorstandes von der Mitgliederliste gestrichen werden, wenn

- es trotz zweimaliger Mahnung mit der Zahlung des Beitrages im Rückstand ist,
- seit Absendung des zweiten Mahnschreibens zwei Monate vergangen sind,
- seit mehr als einem Jahr eine zustellfähige Postanschrift nicht mehr bekannt ist.

### § 4 Ehrenmitglieder

Mitglieder und Persönlichkeiten, die sich um die Ziele des Vereins besonders verdient gemacht haben, können von der Mitgliederversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden und sind vom Beitrag befreit.

### § 5 Mitgliedsbeiträge, Zuwendungen

Die Mitgliedsbeiträge sind zu Beginn des Geschäftsjahres fällig. Ausnahmen von der Beitragspflicht sind durch Vorstandsbeschluß zulässig. Ausscheidende Mitglieder haben keinen Anspruch auf Rückzahlung.

Die Mittel des Vereins werden aufgebracht:

1. durch jährliche Mitgliedsbeiträge, die von der Mitgliederversammlung festgesetzt werden,
2. durch freiwillige Zuwendungen aller Art.

## § 6 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind:

1. Die Mitgliederversammlung (§ 7),
2. Der Vorstand (§ 8).

## § 7 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Willensorgan des Vereins.
2. Die Mitgliederversammlung ist zuständig für alle Vereinsangelegenheiten, die nicht durch diese Satzung dem Vorstand des Vereins übertragen sind. Die Mitgliederversammlung ist insbesondere zuständig für:
  - a) Änderung der Satzung,
  - b) Wahl des Vorstandes,
  - c) Entlastung des Vorstandes,
  - d) die jährliche Wahl von zwei Kassenprüfern,
  - e) Festsetzung des Mitgliedsbeitrages,
  - f) Auflösung des Vereins.
3. Jährlich, nach Möglichkeit in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres, findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. Die Einladung hierfür ergeht durch den Vorstand schriftlich und unter Angabe der Tagesordnung spätestens zwei Wochen vorher. Die Tagesordnung muß folgende Punkte enthalten:
  - a) Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes einschließlich des Finanzberichtes über das abgelaufene Geschäftsjahr,
  - b) Entlastung des Vorstandes,
  - c) alle wichtigen Anträge zur Beschlußfassung.
4. Der Vorstand kann jederzeit durch schriftliche Einladung und unter Angabe der Tagesordnung eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Er ist dazu verpflichtet, wenn es im Interesse des Vereins erforderlich ist, sowie wenn mindestens 1/10 der Mitglieder des Vereins durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand unter Angabe der Gründe die Einberufung einer außerordentlichen

Mitgliederversammlung verlangen. Die Ladungsfrist soll mindestens eine Woche betragen.

5. Mitglieder können ihre Interessen durch ein weiteres Mitglied vertreten lassen, wenn sie ihr Stimmrecht durch schriftliche, auf den Namen lautende Vollmacht übertragen haben. Kein Mitglied darf jedoch mehr als drei andere Mitglieder bei der Stimmabgabe vertreten.
6. Die Mitgliederversammlung wird vom Präsidenten oder – im Falle seiner Verhinderung – von seinem Stellvertreter geleitet. Sie ist bei ordnungsgemäßer Ladung stets beschlußfähig. Die Beschlüsse bedürfen – sofern nicht anders geregelt – der Mehrheit aller anwesenden bzw. vertretenen Mitglieder.
7. Über jede Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das von dem Versammlungsleiter und Protokollführer zu unterzeichnen und allen Vereinsmitgliedern zu übersenden ist.

## § 8 Vorstand

1. Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins gemäß der Satzung und den Beschlüssen der Mitgliederversammlung.
2. Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern,
  - dem Präsidenten,
  - seinem Stellvertreter
  - und mindestens zwei weiteren Mitgliedern.

Jeweils zwei Vorstandsmitglieder vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich.

3. Die Amtszeit beträgt drei Jahre und beginnt mit dem Tag der Einzelwahlen durch die Mitgliederversammlung. Nach Ablauf der Amtszeit bleibt der Vorstand bis zur Neuwahl im Amt. Wiederwahl ist zulässig, ein Rücktritt kann jederzeit erfolgen.
4. Scheidet ein Mitglied vor Ablauf seiner dreijährigen Amtsperiode aus

dem Vorstand aus, so wählt die nächste Mitgliederversammlung einen Nachfolger bis zum Ablauf der Amtsperiode des Ausgeschiedenen (Nachwahl).

5. Der Vorstand tritt zusammen, wenn es im Interesse des Vereins erforderlich ist, mindestens jedoch einmal im Halbjahr.

Die Einladung hierzu ergeht durch den Präsidenten oder – im Falle seiner Verhinderung – durch seinen Stellvertreter schriftlich unter Angabe der Tagesordnung spätestens eine Woche vorher.

Der Präsident oder – im Falle seiner Verhinderung – sein Stellvertreter ist verpflichtet, den Vorstand einzuberufen, wenn drei seiner Mitglieder die Einberufung verlangen.

6. Die Sitzungen des Vorstandes werden vom Präsidenten oder – im Falle seiner Verhinderung – von seinem Stellvertreter geleitet. Der Vorstand ist bei ordnungsgemäßer Ladung beschlußfähig. Er faßt seine Beschlüsse mit der Mehrheit seiner abgegebenen Stimmen, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Sitzungsleiters.

7. Über jede Sitzung des Vorstandes ist ein Protokoll anzufertigen, das vom Sitzungsleiter und einem weiteren Sitzungsteilnehmer zu unterzeichnen und allen Mitgliedern des Vorstandes zu übersenden ist.

8. Der Vorstand kann ein Kuratorium berufen, und zwar zur Unterstützung der Arbeit des Vorstandes.

#### **§ 9 Geschäftsführer**

Zur Entlastung des Vorstandes von der laufenden Geschäftsführung kann ein Geschäftsführer bestellt werden; er kann Mitglied des Vorstandes sein. Seine Aufgaben erstrecken sich insbesondere auf:

1. Erledigung des allgemeinen Schriftverkehrs,
2. Führung der Mitgliedskartei,
3. Überwachung des Beitragseingangs und Anmahnung von rückständigen Beiträgen,
4. Abwicklung und Überwachung des Kassen- und Rechnungswesens,

5. Vorbereitung der Veranstaltungen des Vereins,
6. Führung der Akten des Vereins.

#### **§ 10 Ehrenamtliche Tätigkeit**

Jede Tätigkeit für den Verein findet auf ehrenamtlicher Ebene statt. Kein Mitglied des Vereins darf für seine Tätigkeit eine unangemessene Vergütung erhalten. Die Mitglieder dürfen weder an den Erträgen noch an dem Vermögen beteiligt sein.

#### **§ 11 Die Revisoren**

Die ordentliche Mitgliederversammlung wählt jedes Jahr zwei unabhängige Revisoren oder eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Diese prüfen die Jahresrechnung und die Geschäftsstelle und erstatten der ordentlichen Mitgliederversammlung schriftlich Bericht. Der Vorstand kann sie jederzeit beauftragen, Zwischenkontrollen durchzuführen und Zwischenberichte zu erstellen.

#### **§ 12 Jahresabschlüsse, Geschäftsjahr**

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr; die Jahresabschlüsse werden jeweils zum 31. Dezember erstellt.

#### **§ 13 Schulden**

Für die Verbindlichkeiten des Vereins haftet das Vereinsvermögen.

#### **§ 14 Satzungsänderungen und Auflösung des Vereins, Änderung des Satzungszweckes**

Beschlüsse zur Änderung der Satzung oder zur Auflösung des Vereins bedürfen der Mehrheit von 3/4 der erschienenen bzw. vertretenen Mitglieder der Mitgliederversammlung. Zur Änderung des Zweckes des Vereins ist die Zustimmung von 3/4 aller Mitglieder erforderlich. Die Zustimmung der Mitglieder muß schriftlich erfolgen.

#### **§ 15 Verbleib des Vermögens**

Bei der Auflösung des Vereins, bei Verlust seiner Rechtsfähigkeit fällt das Vereinsvermögen an den Karma Kagyü Verein, tibetisch-buddhistische Religionsgemeinschaft (Vorsitzender: S. E. Shamar Rinpoche), der es unmittelbar und ausschließlich für das Königreich Bhutan zu verwenden hat.

Eine Änderung der Satzung hinsichtlich der Person des Anfallberechtigten bedarf der Genehmigung des zuständigen Finanzamtes.

### **§ 16 Inkrafttreten der Satzung**

Die vorstehende Satzung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Im übrigen gelten für den Verein die Bestimmungen des BGB (§§ 21 ff).

Köln, den 11. März 1986

**Regierungsvertretung Bhutans in Europa**

*The Permanent Mission of the Kingdom  
of Bhutan to the U. N.*

*Geneva*

*Address: 17 - 19, chemin du Champ d'Anier  
CH-1209 Geneva, Switzerland*

*Tel. Nos.: 98 79 71, 98 79 72 and 98 79 73*

*Telex: 289 397 PMBG CH*